

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

24.1.1829 (Nr. 24)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 24.

Samstag, den 24. Januar

1829.

Bayern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Verschiedenes.

Bayern.

Risingen, den 18. Jan. Heute Morgens um 4 Uhr wurde ein böhmischer mit Bettfedern handelnder Fuhrmann auf der Straße von hier nach Mainbernheim von Räubern angefallen. und ihm gewaltthätiger Weise seine in 1600 fl. bestehende Baarschaft abgenommen.

— Zu Würzburg hat sich am 17. d. früh um 9 Uhr das Eis im Main geestelt. Der Fluß stand 10 Zoll hoch.

— Am 17. d., Nachmittags um 4 Uhr, ist die Gemahlin des Hrn. Grafen Friedrich Ludwig zu Castell, eine geborne Prinzessin von Hohenlohe-Kangenburg, von einem Sohne glücklich entbunden worden.

Frankreich.

Pariser Börse vom 20. Jan.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 55, 45 Cent. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 70, 65 Cent.

— Am 19. hatte die Frau Marschallin Herzogin von Albufera, begleitet von ihren Kindern, die Ehre, die Memoires des Marschalls Suchet, Herzogs von Albufera, dem Könige, dem Herrn Dauphin und der königl. Familie zu überreichen, Höchstwelsche dieses Werk mit Wohlwollen anzunehmen gerubeten.

— Die Pariser Zeitungen vom 21. Jan., welches der Todesstag des Märtyrer-Königs Ludwig XVI. ist, sind mit schwarzen Mändern eingefast.

— Dem Hrn. Herzog von Luxemburg, der den König auf die Jagd begleitet hatte, ist die Flinte in seiner Hand zersprungen, wodurch er an der linken Hand verwundet wurde.

— Der H. Graf de la Ferronnays, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat am 20. seine Urlaubreise, begleitet von Fräulein de la Ferronnays und noch zwei andern Mitgliedern seiner Familie, angetreten.

— Man liest in dem Messager des Chambres und dem Journal des Debats vom 20.: Der H. Fürst von Polignac, Großbotschafter zu London, kömmt morgen zu Paris an. Es scheint gewiß, daß er blos hieher kömmt, um wichtige, zu London von ihm angefangene Unterhandlungen, welche sich auf die Angelegenheiten Griechenlands beziehen sollen, zu beendigen.

— Ein außerordentlicher von Petersburg kommender Courier ist am 19. bei der hiesigen russischen Gesandtschaft angelangt, und am 20. weiter nach London abgefertigt worden.

— Es heißt: H. von Mortemart, Sohn des Hrn. Markis von Mortemart, Pairs von Frankreich, werde

Fräulein von Laurencin, Tochter des gewesenen Deputirten Laurencin, und H. von Pericord, Sohn des Hrn. Herzogs von Dino, Fräulein Alix von Montmorency heirathen.

— Briefe aus Montbrison vom 15. Januar melden: H. von Lacheze, Präsekturrath, ist vom Wahl-Kollegium der Loire zum Abgeordneten in die Deputirtenkammer ernannt worden. Die Zahl der Stimmgeber war 109; H. von Lacheze erhielt 57, und H. von Bougy 52 Stimmen. 1)

Loulon, den 13. Jan. Diesen Abend sind 4 aus Morea kommende Transportschiffe dahier eingelaufen. Sie sind ohne Eskorte angelangt. Es scheint, daß die herrschenden heftigen Winde sie von dem Konvoi, zu dem sie gehörten, getrennt haben.

— In unserm Hafen befinden sich wirklich elf Kriegsschiffe in Ausbesserung; seit einiger Zeit bringt man zwei auf einmal in das Bassin, um darin ausgebessert zu werden. Der Thätigkeit ungeachtet, die schon früher in unserm See-Arsenal geherrscht, hatten wir dieses Mittel noch nicht anwenden sehen.

— Wir sind durch Briefe aus Malta unterrichtet, daß im dortigen Hafen 5 englische Linienchiffe nebst mehreren Fregatten und Briggs sich befinden. Man arbeitet eifrigst an den Festungswerken jenes Plazes.

— Briefe aus Rouen vom 18. Jan. melden, daß die Seine bis nahe bei Caudebec ganz zugefroren ist.

— Der englische Admiral Sir Pulteney Malcolm ist am 6. Dez. am Bord des Linienchiffes Asia von Navarin abgereist, und am 13. zu Corfu angekommen, wo er Quarantaine hält.

— Der Vizekönig von Aegypten läßt zu Alexandria ein großes Arsenal bauen. Er hat vor, künftig in dieser Stadt, welche der Mittelpunkt des Handels von Aegypten geworden, zu residiren.

Großbritannien.

London, den 17. Jan. Ein Kabinettsrath hat sich heute um 3 Uhr im Departement der auswärtigen Angelegenheiten versammelt.

Der Graf von Clanwilliam, unser Großbotschafter am Berliner Hofe, hat gestern im Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Grafen von Aberdeen gearbeitet.

1) Die Gazette de France meldet obiges mit dem Zusatz, daß H. von Lacheze Deputirter der hundert Tage gewesen sey.

Die Dubliner Journale melden, daß H. O'Connell am 13. Jan. eine zweistündige Unterredung mit dem Markis von Anglesey hatte.

Der Globe and Traveller vom 16. Januar sagt: Man versichert, daß der Markis von Anglesey heute Dublin verläßt, um sich nach England zu begeben.

Die Personen, welche man als Kandidaten für den wichtigen Posten eines Vizekönigs von Irland bezeichnet, sind Lord Amherst, gewesener General-Gouverneur von Ostindien, und Lord Verulam, ein Drangiste.

Dagegen sagt ein Privatbrief aus London: Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Herzog von Northumberland zum Vizekönig wird ernannt werden.

Desirech.

Der östreichische Beobachter sagt: Die Quotidiene vom 7. Jan. gibt ein Schreiben aus Mailand, worin behauptet wird, in der östreichischen Monarchie fänden starke Kriegsrüstungen statt; man bemerke im ganzen Umfange derselben, vorzüglich im Venezianischen, Truppenbewegungen u. s. w. Wie ein Korrespondent ein solches Märchen aus Mailand berichten könne, begreifen wir nicht; die Nachricht kommt nicht aus Mailand, und eben so wenig aus irgend einem andern Orte des östreichischen Kaiserstaates; sie ist rein erdichtet.

Professor Schottky zu Prag wird Paganini's Lebensbeschreibung herausgeben; er ist dazu von dem Virtuosen selbst autorisirt, und hat auch die nöthigen Mittheilungen von ihm erhalten.

Preussen.

Berlin, den 18. Jan. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wurde heute der Jahrestag des Krönungs- und Ordensfestes gefeiert.

Die in Berlin anwesenden Personen von denen, welche seit dem vorjährigen Ordensfeste bis zum 17. Jan. d. J. Orden und Ehrenzeichen erhielten, und diejenigen, welche Sr. M. hatten einladen lassen, um am heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu empfangen, versammelten sich im königl. Schlosse.

Die Letzteren empfingen daselbst von der General-Ordens-Kommission, im Auftrage Sr. Maj., die von Allerhöchstdenselben ihnen bestimmten Dekorationen.

Diesemnach begaben sich Sr. Maj. der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, wie auch mit den allhier anwesenden hohen fürstlichen Personen, und gefolgt von den Rittern des schwarzen Adlers Ordens, so wie von den Rittern des rothen Adlers Ordens erster Klasse, nebst den von der General-Ordens-Kommission geführten, seit dem vorjährigen Ordensfeste und jetzt ernannten Rittern und Ehrenzeichen-Inhabern in die Schloßkapelle, woselbst die Liturgie von dem, vor dem Altar stehenden Bischof der evangelischen Kirche, Dr. Eylert, mit Assistenten der Hof- und Domprediger Ehrenberg und Strauß, abgehalten und der Segen gesprochen, wie auch das Te Deum von allen Anwesenden gesungen wurde.

Aus der von dem Bischof Dr. Eylert gehaltenen, der

Feier des heutigen Tages gewidmeten vortrefflichen Rede sey es uns vergönnt, folgende Stellen auszuheben:

„Heiter und glänzend ist die äussere, ernst und bindend die innere Seite des Krönungs- und Ordensfestes. Fassen wir jene, die äussere, in's Auge, so stellt sich uns ein Bild dar, in welchem wir Alles vereinigt finden, was die Erde auf den höchsten Stufen der menschlichen Gesellschaft Großes, Prachtvolles und Herrliches hat. Es glänzt uns entgegen eine Königskrone; wir gedenken ihres Ursprungs und freuen uns ihrer Dauer. Der Landesherr Selbst, von Gott mit Majestät geschmückt, mit Macht und Herrschaft angethan, versammelt Sein Haus, wie Seine ersten Diener um Seinen Thron, und Seine Gegenwart bezeichnet Huld und Gnade. Vom Glanze der Sterne sind die Sinnbilder entlehnt, womit Seine Hand die Brust Derer schmückt, die Er treu erfunden im Dienste des Vaterlandes. Wie, als wenn dasselbe in seinen Repräsentanten gegenwärtig wäre, erblicken wir Theilnehmer dieser Huld aus allen Ständen, und wenn das Wort festlicher Weihe gesprochen, sammeln sich alle, in den geöffneten Sälen des alten ehrwürdigen Sitzes erlauchter Ahnherren, an den Tafeln königlicher Milde. In Wahrheit, das Krönungsfest hat in seiner äusseren Gestalt so ungemein schmeichelhafte, heitere Seiten, es gewährt den Theilnehmern so große Vorzüge, bringt in so ehrenvolle Verbindungen, daß es nur da zu seyn scheint, um aufzuheitern und zu einem frohen Gesusse einzuladen.“

Und dennoch ist, fassen wir nachdenkend seine innere Seite in's Auge, bei allem heiteren und prachtvollen Glanze, der es umgibt, ein hoher, strenger Ernst in demselben, das unstreitig Vorherrschende.

„Ist es nicht der Schmuck, sondern die Sache, die Absicht dieses Festes, welche uns fesselt, so stimmt uns Alles bei seiner Feier gleichsam von selbst zum frommen Ernst. Schauen wir in die Vergangenheit, auf seinen Ursprung, so sehen wir große und herrliche, aber auch schwer errungene, oft angefeindete, und nur unter heißen Kämpfen behauptete Güter und Vorzüge. Heften wir unsern Blick auf die Gegenwart, so fordert Alles zur Anstrengung und Eintracht auf, sie zu bewahren. Blicken wir in die Zukunft über die Spanne unseres kurzen Lebens hinaus, und denken an die, welche nach uns hier stehen werden, so vernehmen wir im Voraus schon die richtende Stimme der Nachwelt, die einst unser geschlossenes Tagwerk im Ganzen übersehen und mustern wird. — Erinnerung dieses Fest an den ehrenvollen Ursprung, an die merkwürdigen Schicksale, an die erhabene Würde des königl. Hauses; hängt mit seinem Schicksale das des gesammten Vaterlandes auf das innigste zusammen; sehen wir in dieser festen Verschmelzung Alles vereint, was der Staat Eigenthümliches, Köstliches und Herrliches hat, so tritt damit ein hohes Bild des Schaffens, Lebens und Wirkens im großen Ganzen vor unsere Seele; ein Bild, das in seinem tiefen welthistorischen Ernste gebietend zum Ernste stimmt; und der Ort, wo

wir hier an den Stufen des Thrones stehen, wird uns in seiner heiligen Stätte ein Richterstuhl der Vorwelt, der Mitwelt und Nachwelt.

Die Geschichte des Staates ist zugleich die Geschichte seiner Diener, vorzüglich seiner ausgezeichneten und hochgestellten; sie sind die Organe, durch welche der Landesherr Seinen Willen ausführt und Seine Anordnungen zum Leben bringt. Aber wer fühlt es nicht, daß es damit eine unaussprechlich ernste, folgenreiche Sache ist, und daß Fehltritte und Vernachlässigungen, hier begangen, sich nicht in den nächsten Kreisen abschließen, sondern störend auf Millionen übergehen, und dem Ganzen schädlich werden?! Zwar steht jeder ohne Ausnahme unter dem Gebote der Pflicht; aber je höher er steht, desto ernster wird dieß Gebot, desto mehr verlangt es. Jeder verliehene Vorzug, besonders ein solcher, der glänzend in's Auge fällt, und die Aufmerksamkeit wie den Neid auf sich zieht, führt auch seine Verantwortlichkeit und Gefahr mit sich, und mannigfache, stets wechselnde Beschwerden, sind davon unzertrennlich. Sehen wir uns durch die Huld und das Vertrauen des Landesherrn zu Ehrenstellen und Würden erhoben; ist Macht und Einfluß in unsere Hände niedergelegt, hangen Viele von uns ab, ist es uns überlassen, für sie zu sorgen, o! wie häufen sich dann die Mühen des Berufes, zu welchen Anstrengungen sehen wir uns genöthigt, und wie vermehren sie sich in zahllosen, offenen und geheimen Anfeindungen, des Lebens bittere schmerzhaft Erfahrungen! Einmal eingetreten in solche Verhältnisse und von ihnen festgehalten, fühlen wir die ganze Strenge der Pflicht. Sie duldet, lebendig geworden in der Brust, keine Ausflucht; sie weiß von keiner Entschuldigung; sie läßt kein Abkommen mit sich treffen; sie verlangt Unterwerfung, Entsagung, Selbstverläugnung und Opfer. Sie ist nicht zufrieden mit der äusseren Form, sie verlangt das Wesen und die Sache; sie klebt nicht am todtten Buchstaben kö niglicher Gesetze, sie will den lebendigen Geist, daß er lebendig werde, in der Ordnung und Wohlfahrt des Ganzen. Sie, diese ernste Strenge der Pflicht, entläßt nicht aus ihrem Dienste, sie umschlingt das ganze Leben, und die wenigen vergönnnten Ruhepunkte sind nur da als kurze Erholungen, um zu neuen Anstrengungen zu stärken. Wollte man nachlassen und die Hand vom Werke abziehen, so würde gerade die verliehene Auszeichnung es seyn, die jede Pflichtverletzung nur noch um so auffallender mache, und das äussere Zeichen der Würde kann den Mangel und Verlust der innern nicht bedecken. Darauf deutet ja auch ernst und mahnend schon das Bild der Orden und Ehrenzeichen hin. Die heilige Schrift selbst bedient sich solcher Bilder, wenn sie ausgezeichnete Männer, die Gott fürchten, den König ehren, und das Vaterland lieben, in ihrer frommen Treue schildert; sie vergleicht sie mit dem Scharfblick u. der inneren jungen rüstigen Kraft des Adlers, mit Sternen, die am Himmel glänzen und leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden; aber sie setzt auch hinzu: "Die Weisheit gehet einher, herrlicher denn die Sonne und alle Sterne; die Weisheit ist

ein Hauch der göttlichen Kraft, sie ist ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen. Im Wolke ist sie Gütig; im Kriege ein Held; im Frieden sanfte, schaffende Ruhe".

Ein erhabenes Beispiel dieses in jedem Lebenswechsel sich gleichbleibenden milden Ernstes ist uns gegeben. Ein Beispiel, das in seiner ruhigen Kraft, mit Ehrfurcht; in seiner milden Liebe, mit Vertrauen; in seiner rastlosen Fürsorge, mit dankvoller Anhänglichkeit uns und das ganze Vaterland erfüllet. Alles, was darum für dasselbe das Herz zu stehen, zu bitten, zu wünschen hat, ist in Einem Gebete enthalten: Gott! erhalte — Gott! segne den König! Amen.

Der beschränkte Raum unseres Blattes gestattet uns aus dem Verzeichniß der heute geschenehen Verleihungen nur einige Wenige auszuheben:

Den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub erhielten der General-Lieutenant, Freiherr von Schöler, im Kriegsministerium, und der General-Lieutenant Braun.

Den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub erhielten 9 Individuen, worunter der General-Major Kühle v. Lisenstern, vom Generalstabe; der General-Major v. Schr, Kommandeur der 4ten Kavallerie-Brigade; der General-Major v. Reiche, vom Ingenieurkorps; der Ober-Berghauptmann Gerhard, und der wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Köhler, Direktor im Ministerium des Innern ic.

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse erhielten 56 Personen; worunter der Oberst von Vose, von den Gendarmen; der Oberlieutenant von Wighleben, Kommandeur des Grenadier-Regiments Kaiser Franz; der Oberlieutenant v. Caniz, vom Generalstabe (jetzt in Konstantinopel); der General-Korpsarzt Dr. Starke, vom Gardekorps; die bekannten Schriftsteller v. Houwald und v. Fouqué, mehrere ausgezeichnete Geistliche und sonstige verdiente Staatsmänner.

Den St. Johanniter-Orden empfingen 55 Individuen, worunter mehrere k. preuß. Standesherrn, Oberoffiziere und auch auswärtige Edelleute.

Mit dem allgemeinen Ehrenzeichen erster Klasse wurden decorirt 53, und mit dem allgemeinen Ehrenzeichen 2ter Klasse 42 Personen.

— Der kaiserl. russische Kammerherr und wirkliche Staatsrath, Graf von Matuszewic, ist am 19. Jan., als Courier von Petersburg kommend, nach London hier durchgeeil.

R u ß l a n d.

Peter sburg, den 10. Januar. In Betreff der Schleichhändler, welche bei ihrem ertappen Widerse-

- 1) Johannis 40. V. 31. Daniel 12. V. 3. Baruch 3. V. 34. 1 Korinth 12. V. 41. Buch der Weisheit 7. V. 8.

lichkeiten gegen die Zoll- oder bewaffnete Gränzwache sich gestatten, soll in Folge einer kaiserl. Verordnung in derselben Weise verfahren werden, wie es in Ansehung aufrührerischer Bauern und Schenkwirthe vorgeschrieben ist, indem Militär-Gerichte aus den Beamten der bewaffneten Gränzwache zur Hälfte, und zur andern Hälfte aus den Mitgliedern des Kreisgerichts der Kreise, wo die That geschehen ist, ernannt werden, und im Falle der Verurtheilung zu körperlichen Strafen oder zur Verweisung nach Sibirien von mehr als 9 Personen, soll der Ausspruch des Militär-Gerichts, mit Beifügung des Gutachtens des Ober-Befehlshabers des Gouvernements, an den Finanzminister zum Antrag in dem Minister-Komitee gesandt werden.

Schweiz.

Der Sohn des berühmten Admirals Mianlis ist in die Erziehungs-Anstalt des Hrn. Pfarrers Hoyer zu Genf gethan worden. Es befinden sich wirklich in dieser Stadt ungefähr 25 junge Griechen, die dort erzogen werden, und fast alle den ersten Familien Griechenlands angehören.

Türkei.

Von der moldauischen Gränze, den 9. Jan. Die neulich gemeldete Nachricht, daß die bei Jofan und Jassy in Kantonnirungen gelegenen russischen Truppen in Folge des Vorrückens eines türkischen Korps Befehl zum Aufbruche nach der Donau erhalten hätten, bestätigt sich. Auch war in Jassy Anzeige eingegangen, daß sich die Türken in den letzten drei Wochen bei Silistria bedeutend verstärkt hätten, und mit einem Uebergange drohten. Die Besatzung von Siurgewo soll auf 5000 Mann vermehrt worden seyn. — Aus Widdin wird unterm 3. d. gemeldet, daß der statt des abberufenen Ahmed Pascha (welcher bei Krajova die bekannte Niederlage durch General Geismar erlitt) neu ernannte Pascha mit 4000 Mann frischer Truppen in Widdin angekommen war, und dadurch die ohnedieß zahlreiche Garnison bedeutend verstärkt hatte. In Folge hiervon scheint ein Theil der von Jassy aufgebrochenen russischen Truppen seine Richtung nach der Kleinen Walachei zu nehmen. Die neuesten Briefe aus Krajova, wo man doch ziemlich nahe bei Widdin ist, äußern indessen nicht die mindesten Besorgnisse.

Verschiedenes.

Rhein, den 19. Jan. Am 16. d. Morgens um 10 Uhr hat das Treibeis des Rheines an dem Lurlei bei St. Goar sich gestellt, und am 17. Morgens hatte die Eisdecke, welche sich stark aufeinander geschoben, schon Bacharach erreicht. Bei Düsseldorf hatte das Eis in der Nacht vom 16. auf den 17. kurze Zeit sich gestellt, und ist dann wieder durchgebrochen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

23. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 4,0 L.	—11,0 G.	62 G.	ND.
M. 2½	27 Z. 4,5 L.	— 7,9 G.	63 G.	ND.
N. 9½	27 Z. 3,5 L.	— 9,1 G.	64 G.	ND.

Trüb — etwas Schnee — steenhell.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. 3.5 Gr. 3.2 Gr.

Bekanntmachung.

Die

Amtmann Gollische

Güter-Lotterie

betreffend.

Den Herren Kollektors dieser Lotterie, deren erste Ziehung auf den 16. März d. J. unabänderlich festgesetzt ist, so wie allen denen, die etwa noch Kollekten zu übernehmen geneigt sind, eröffnen wir hiermit ergebenst, daß Hr. Gustav Schmieder, Handelsmann zu Karlsruhe, den Hauptdebit der Loose übernommen habe, und also künftig die Loose von ihm zu beziehen seyen, mit dem jedoch, daß diejenigen Herren Kollektors, die bisher von dem Unterzeichneten mit Loosen versehen wurden, ihren Loosbedarf von ihm beziehen können.

Oberkirch, den 22. Januar 1829.

Namens der Amtmann Gollischen
Relikten.

Amtmann Wagner.

In Bezug auf obige Bekanntmachung zeige ich zugleich an, daß auch einzelne Loose à 3 fl. nebst Plane bei mir zu haben sind, und wer 10 Loose zusammen nimmt, das 11te gratis erhält.

Karlsruhe, den 23. Januar 1829.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Spezereihandlung zu verkaufen.] Eine gangbare Spezereihandlung in einer guten Lage hiesiger Stadt, mit einer vollkommenen Einrichtung, sammt Waarenlager, Logis und Magazin, ist an einen Handlungsbe- rechtigten zu verkaufen. Von wem, ist im Zeitungs-Komitois zu erfragen.